



Ernährungsmedizin:
Ein neues Konsens-
papier stellt die alten
Regeln infrage.



„Missio-Narr“ der
Präventivmedizin:
Dr. Eckart von
Hirschhausen

Editorial

3 Prävention – der neue Megatrend

Aktuell

- 4 Gynäkologe? Präventivmediziner!
Mit Testosteron gegen die „Strandperle“
- 5 Fortbildung zum Präventionsberater

Talk about

- 5 „Kitzeln statt drohen“
Interview mit Dr. Eckart von Hirschhausen
über Vorsorgemuffel und maligne Logorrhoe

Im Fokus

- 8 Nadelstiche an der Uni
Was kann Komplementär- und Altern-
ativmedizin (CAM) leisten?

Medizin

- 12 Ernährungsmedizin
„Die alten Zöpfe abschneiden“
- 15 Nur nicht sauer werden
Bicarbonat in der Osteoporose-Prävention
- 16 VISP, NORVIT, HOPE – die Metaanalyse
- 18 Prävention – eine Chance für Praxis und
Patienten
- 21 Darm-Check: Der Biomarker M2-PK
- 22 Präventionsleistungen korrekt abrechnen

Forum

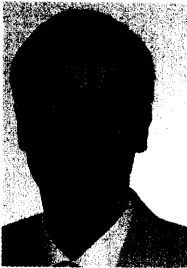
- 25 Masterstudiengang Präventivmedizin
- 25 Die Helferin als Phytopräventologin
- 26 Zehn Jahre IGeL – der Kongress zum
Jubiläum in Köln

Prävention – der Megatrend des 21. Jahrhunderts

Aids? Malaria? Tuberkulose? Mitnichten. Nach den Hochrechnungen der WHO werden im Jahr 2030 Herz- und Gefäßerkrankungen die globale Sterbestatistik anführen. Und bis dahin in Entwicklungs- und vor allem Schwellenländern deutlich zunehmen. „Wohlstandskrankheiten lösen die Seuchen ab“, titelte denn auch *Die Welt* – und kam später sogar mit der Schlagzeile „Dicke machen das Leben teuer und Rohstoffe knapp“ heraus. Andere Medien formulieren weniger zynisch, aber in der Sache ebenso hart: „Fettleibigkeit – Ein dickes Problem“ ist ein *Stern*-Artikel überschrieben, „Tabak-Tote im Sekundentakt“ beklagt die *Süddeutsche*, während die Online-Kollegen das neue Phänomen des „Präsentismus“ thematisieren: „Aus Existenzangst schleppen sich immer mehr Deutsche krank zur Arbeit“. Die Folge: „Stillstand im Hamsterrad – Das Burnout-Risiko nimmt drastisch zu“ (*Spiegel*). Und so setzt sich allenthalben die Erkenntnis durch, dass Prävention tatsächlich der Megatrend des 21. Jahrhunderts ist – und kein „Gesundheits-Terror“ oder „Blödniss“, wie unkomische Humoristen gesundheitsbewusstes Verhalten gerne bekritteln.

Und noch eins ist sicher: Niedergelassene Ärzte haben künftig eine bedeutende, gesellschaftlich erwartete und breit akzeptierte Mission zu erfüllen: nämlich Ansprechpartner und Gesundheitsberater einer unter Druck geratenen Gesellschaft zu sein, die zwar Risiken und Ängste gerne verdrängt, aber sehr stark positiv zu motivieren ist.

Und zwar über die Aussicht auf Lebensfreude und Wohlbefinden und den Erhalt der Leistungsfähigkeit.



Bernd Harder, Redakteur